

(12)

## Patentschrift

(21) Anmeldenummer: A 2205/99  
(22) Anmeldetag: 1999-12-29  
(42) Beginn der Patentdauer: 2005-04-15  
(45) Ausgabetag: 2005-11-15

(51) Int. Cl.<sup>7</sup>: G06T 7/00

(56) Entgegenhaltungen:  
EP 0845717A2 US 4866629A  
US 4794647A JP 11-167640A

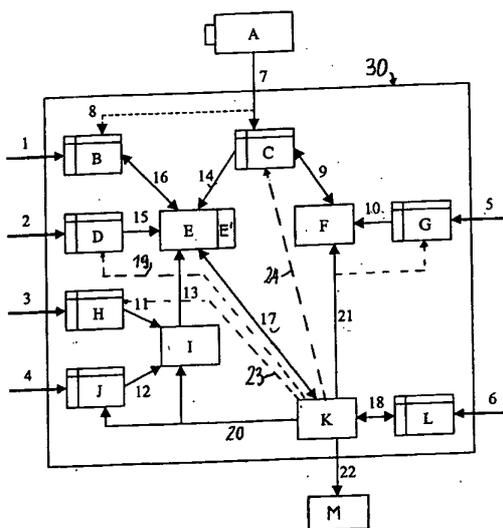
(73) Patentinhaber:  
ÖSTERREICHISCHES  
FORSCHUNGSZENTRUM  
SEIBERSDORF GES.M.B.H.  
A-2444 SEIBERSDORF,  
NIEDERÖSTERREICH (AT).

(72) Erfinder:  
PENZ HARALD DR.  
WIEN (AT).  
VRABL ANDREAS DIPL.ING.  
WIEN (AT).  
KRATTENTHALER WERNER DR.  
MARIA ENZERSDORF,  
NIEDERÖSTERREICH (AT).  
MAYER KONRAD DIPL.ING.  
WIEN (AT).

### (54) VERFAHREN UND ANORDNUNG ZUR PRÜFUNG VON GEGENSTÄNDEN

(57) Die Erfindung betrifft ein Verfahren und eine Anordnung zur Prüfung von Gegenständen, wobei mit einem elektronenoptischen Aufnahmegerät ein Ist-Bild des Gegenstandes aufgenommen wird und ein Vergleich von Ist-Bildpunkten mit Soll-Bildpunkten erfolgt. Es wird eine Anzahl von Soll-Bildpunkten durch Vorgabe von Koordinaten und Zuordnung zumindest eines Merkmales definiert. Die Koordinaten (x, y, z) werden vorgegebenen Koordinatentransformation unterzogen und für die Transformation und jede Soll-Bildpunkt-Menge ein Ähnlichkeitsmaß zwischen den Merkmalen der Soll-Bildpunkte und den Merkmalen der Ist-Bildpunkte ermittelt und die erhaltenen Ähnlichkeitswerte bewertet. Bei Nichterfüllung eines Abbruchkriteriums wird die Ermittlung der Ähnlichkeitswerte für eine andere Transformation angewendet. Erfindungsgemäß wird einer Anzahl von Soll-Bildpunkten jeweils ein Prioritätswert zugeordnet und der Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes mit der Soll-Bildpunkt-Menge begonnen, deren Soll-Bildpunkte den höchsten Prioritätswert aufweisen. Es werden ein Prioritätswertspeicher mit Speicherplätzen erstellt und die Speicherplätze den Ist-Bildpunkten

zugeordnet und nach jeder Neuaufnahme eines Ist-Bildes mit einem vorgegebenen Prioritätswert initialisiert.



Die Erfindung betrifft ein Verfahren gemäß dem Oberbegriff des Patentanspruches 1. Des weiteren betrifft die Erfindung eine Anordnung gemäß dem Oberbegriff des Patentanspruches 10. Des weiteren betrifft die Erfindung eine Verwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens bzw. eine Verwendung der erfindungsgemäßen Anordnung.

5 Aus KRATTENTHALER W ET AL: "Point correlation: a reduced-cost template matching technique" PROCEEDINGS OF THE INTERNATIONAL CONFERENCE ON IMAGE PROCESSING (ICIP) AUSTIN, NOV. 13 - 16, 1994, LOS ALAMITOS, IEEE COMP. SOC. PRESS, US, Bd. 3 CONF. 1, 13. November 1994 (194-11-13), Seiten 208-212, XP010145956 ISBN: 0-8186-6952-7 sind ein Verfahren und eine Anordnung der eingangs genannten Art bekannt.

10 Die Erfindung soll ein Verfahren und eine Anordnung erstellen, die zur automatischen Prüfung von Gegenständen dienen, wobei die Gegenstände mit einem elektronenoptischen Aufnahme-  
15 gerät aufgenommen werden, insbesondere um festzustellen, ob die Oberfläche der Gegenstände bestimmte Kriterien erfüllt. Dazu werden Ist-Bildpunkte der Ist-Bilder der Gegenstände mit vorgegebenen Soll-Bildpunkten verglichen, wobei jedoch die Ausrichtung bzw. Lage des Gegenstandes ohne Belang sein soll. Auch soll eine Identifikation von Gegenständen möglich werden bzw. eine Überprüfung dahingehend möglich sein, ob tolerierbare Abweichungen von  
20 einem vorgegebenen Sollbild des Gegenstandes über- oder unterschritten werden. Für eine Feststellung der Identität des Gegenstandes soll eine maximale Ähnlichkeit zwischen dem Bild des Gegenstandes und einem oder mehreren verschiedenen möglichen Erscheinungsbildern des Gegenstandes festgestellt werden können.

25 Bei bekannten Verfahren wird zuerst die Lage des Gegenstandes festgestellt und darauffolgend eine Überprüfung des aufgenommenen Bildes unter Berücksichtigung der gefundenen Lage durchgeführt. Bei der Lageerkennung erfolgt eine Suche nach bestimmten Bildmerkmalen, z.B. nach Rändern, Kanten oder charakteristischen Mustern, den sogenannten Paßpunkten. Bei hohen Genauigkeitsanforderungen treten dabei jedoch Probleme auf. Die gefundenen Positionsparemeter sind nur dort genau, wo die Objektlage genau vermessen wurde, d.h. in der  
30 lokalen Umgebung eines Paßpunktes. Durch verschiedene Ursachen kann es jedoch dazu kommen, dass bei Feststellung der Übereinstimmung von Paßpunkten in einem Bereich des Gegenstandes diese Übereinstimmung in einem anderen Bereich des Gegenstandes nicht gegeben sein muß. Stimmt die von einem Bereich des Gegenstandes ermittelte Übereinstimmung der Paßpunkte nicht für einen anderen Bereich des Gegenstandes, so führt dies zu einer  
35 vermeintlichen Erkennung von Fehlern bzw. zu einer Fehlinterpretation der Bildinhalte.

Bei der Aufnahme mit einer Zeilenkamera kann der Gegenstand gegenüber dem Transportmechanismus einen Schlupf aufweisen. Das kann zu Verdrehungen und Verzerrungen innerhalb  
40 des aufgenommenen Bildes führen. Dies tritt z.B. auf, wenn einzelne zu prüfende Banknoten mit einem Riementransport für die Aufnahme mittels einer Zeilenkamera schnell bewegt werden. Es kann auch durch unruhige Führung von Gegenständen, z.B. Papierbögen aufgrund des Flatterns eines Papierbogens zu lokalen Aufnahmeverzerrungen kommen, die innerhalb einer Bildaufnahme unterschiedliche perspektivische Abbildungsverhältnisse ergeben.

45 Des weiteren kann das Material, aus dem der zu prüfende Gegenstand besteht, unterschiedlichen Ausdehnungsvorgängen bzw. Verwerfungen unterworfen sein, sodaß es lokal zu Positionsabweichungen kommt. Dies trifft insbesondere auf Papier und andere weiche und dehnbare Materialien zu; dies trifft aber auch auf sehr feinstrukturierte Printplatten zu, bei denen thermische Ausdehnungen bereits zu lokalen Positionsveränderungen führen können.

50 Durch einen Produktionsprozeß bedingt, können des weiteren Erscheinungsformen ein und desselben Gegenstandes lokal stark variieren. Es können Bildteile gegeneinander verschoben oder sogar leicht verzerrt sein, ohne dass dies jedoch als Fehler gewertet werden soll. Ein Beispiel hierfür sind die Sicherheitsmerkmale auf Banknoten, die gegenüber dem Druckbild  
55 verschoben sein dürfen. Dies gilt auch für weitere durch unterschiedliche Druckvorgänge, wie

z.B. Tiefdruck, Offsetdruck und Siebdruck hergestellte Druckbilder auf Banknoten, die bestimmte Lageabweichungen bzw. gegenseitige Positionsdifferenzen aufweisen dürfen.

5 Ziel der Erfindung ist es, ein Verfahren und eine Anordnung zu erstellen, mit denen in einfacher, rascher und exakter Weise eine Qualitäts- und/oder Identitäts- und/oder Lageprüfung bzw. -erkennung von Gegenständen möglich wird.

10 Erfindungsgemäß wird dies bei einem Verfahren der eingangs genannten Art durch die im Kennzeichen des Anspruches 1 angeführten Merkmale erreicht. Eine erfindungsgemäße Anordnung der eingangs genannten Art ist durch die im Kennzeichen des Anspruches 10 angeführten Merkmale charakterisiert.

15 Das erfindungsgemäße Verfahren und die erfindungsgemäße Anordnung ermöglichen eine Prüfung des gesamten Gegenstandes oder von Teilbereichen, wobei die Prüfung nach vorab festgelegten oder während der Prüfung sich ergebenden Kriterien mit einer wählbaren Anzahl von Soll-Bildpunkten und/oder mit zumindest einem auswählbaren Ähnlichkeitsmaß und/oder mit komprimierten und/oder extrahierten Datenmengen für eine wählbare Anzahl von Ist-Bildern des Gegenstandes vorgenommen werden kann; die erhaltenen Ähnlichkeitswerte werden unter Berücksichtigung bzw. in Abhängigkeit von vorgegebenen Prüfzielen ausgewertet.

20 Ein besonderer Vorteil der erfindungsgemäßen Vorgangsweise besteht darin, dass bei unterschiedlichen Qualitätsanforderungen an unterschiedliche Bereiche des Gegenstandes die Prüfung den tatsächlichen Erfordernissen angepaßt werden kann und es werden nur die Teilbereiche, die tatsächlich genau überprüft werden müssen und somit hohe Rechenzeit in Anspruch  
25 nehmen, überprüft, wogegen man sich bei unkritischen Bereichen mit einer Prüfung, z.B. auf einer groben Auflösungsstufe, d.h. auf einer Stufe hoher Kompression der Datenmenge, oder mit einer Prüfung mit einer reduzierten Anzahl von Soll-Bildpunkten zufrieden gibt.

30 Sofern die Berechnung der Ähnlichkeitswerte unter Zugrundelegung der ausgewählten Punktmengen der Soll-Bildpunkte und der über die Transformation den Soll-Bildpunkten zugeordneten Ist-Bildpunkte zeitkritisch wird, so kann das für eine erste Soll-Bildpunkt-Menge errechnete Ähnlichkeitsmaß für eine Positionsbestimmung, zur Fehlererkennung und/oder zur Identifikation eines Gegenstandes oder eines Teilbereiches des Gegenstandes oder zu einem ersten Vergleich des Gegenstandes mit einem oder einer Anzahl von vorgegebenen Soll-Bildpunkten des  
35 Gegenstandes herangezogen werden, womit die folgende Prüfung beträchtlich erleichtert wird. Die erfindungsgemäße Vorgangsweise ist von Vorteil für die Überprüfung von Bildbereichen, bei denen die Möglichkeit besteht, dass sie sich aufgrund von Ungenauigkeiten bei der Herstellung des Gegenstandes, z.B. Druckungenauigkeiten überlappen; die Vorgangsweise gemäß diesen Ansprüchen hat auch den Vorteil, dass eine doppelte Prüfung von Ist-Bildpunkten vermieden wird.  
40

Die Merkmale der Ansprüche 2 und 11 sind vorteilhaft, um die Schnelligkeit der Prüfung zu erhöhen; aufgrund der Reduktion der zu bearbeitenden Datenmengen kann die Prüfung rascher durchgeführt werden, ohne jedoch dadurch die Genauigkeit zu beeinträchtigen.  
45

50 Wenn die Merkmale des Anspruches 3 vorgesehen werden, so trägt dies zur Erhöhung der Flexibilität bzw. Anpassbarkeit der erfindungsgemäßen Vorgangsweise an unterschiedliche Aufgabenstellungen bei; diese Flexibilität und Anpassbarkeit wird insbesondere in Kombination mit den im Kennzeichen des Anspruches 1 aufscheinenden Merkmalen erreicht, d.h. durch die Möglichkeit verschiedene Transformationen, Ähnlichkeitsmaße, Soll-Bildpunktmengen bzw. Ist-Bilder nach den Prüfgegebenheiten bzw. nach der Art des Gegenstandes auswählen zu können. Es kann eine raschere Abwicklung des Prüfungsverfahrens erfolgen, wenn auf die in vorangehenden Prüfschritten ermittelten Resultate für die folgenden Prüfschritte zurückgegriffen werden kann bzw. erhaltene Resultate folgenden Prüfschritten zugrundegelegt werden können.  
55

Rechnerisch einfach wird die erfindungsgemäße Vorgangsweise, wenn die Merkmale des Anspruches 4 angewendet werden, da sich damit ein vereinfachter Aufbau der Rechensysteme und der Auswertung ergibt.

5 Die Merkmale der Ansprüche 5 und 6 geben vorteilhafte Vorgangsweisen für die Durchführung einer Kompression von Datenmengen bzw. für die Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes an. Die jeweilige Vorgangsweise wird insbesondere in Abhängigkeit von der Gestalt bzw. Flächenstruktur des Gegenstandes sowie der Art und Weise der durchgeführten Prüfung sowie dem Ziel der Prüfung gewählt.

10

Ein einfach zu bedienender und ausreichende Rechenkapazität besitzender Aufbau einer erfindungsgemäßen Anordnung ergibt sich mit den Merkmalen des Anspruches 12. Die vorgesehenen Speicher sind rasch und einfach mit gegenstandsentsprechenden Daten bzw. Parametern zu belegen und die erfindungsgemäße Anordnung kann damit rasch an unterschiedliche Prüfungserfordernisse bzw. unterschiedliche Gegenstände angepasst werden.

15

Beispiele für den Einsatz des erfindungsgemäßen Verfahrens und der erfindungsgemäßen Anordnung sind im Kennzeichen des Anspruches 13 angeführt.

20 Der Vorteil des erfindungsgemäßen Verfahrens ist, dass es für eine schnelle Echtzeitverarbeitung sehr gut geeignet ist. Mit wenig Aufwand an elektronischen Komponenten kann eine Vielzahl von unterschiedlichen Aufgaben bzw. Kombinationen von Verarbeitungsschritten effizient durchgeführt werden.

25 Die Merkmalsextraktion, Kompression und Abspeicherung der Daten wird in der Regel für jedes aufgenommene Bild durchgeführt. Vorteilhafterweise werden dabei nur jene Bildbereiche des Ist-Bildes aufbereitet bzw. verarbeitet, die bei den nachfolgenden Schritten benötigt werden. Diese Bildbereiche werden meist vorab festgelegt.

30 Für die notwendigen Rechenoperationen werden erfindungsgemäß schnelle elektronische Schaltkreise bzw. schnelle Algorithmen für programmierbare Logikbausteine oder Signalprozessoren eingesetzt, sodaß die Kompression bzw. Merkmalsextraktion weniger Zeit beansprucht, als zwischen zwei Bildaufnahmen vergeht. Pro aufgenommenem Ist-Bildpunkt benötigt z.B. eine zweistufige Kompression von Grauwerten durch Gauß-gewichtete Filterung und eine  
35 zusätzlich benötigte zweistufige Kantenextraktion mit einem schnellen Signalprozessor nur wenige Nanosekunden.

Ein Vorteil des Verfahrens ist, dass erfindungsgemäß die Merkmalsextraktionen bzw. Bildkompressionen von einer eigenen Recheneinheit parallel zu den weiteren Prüfschritten erfolgen  
40 können. Während die Transformationen und Ähnlichkeitswerte für ein aufgenommenes Bild berechnet werden, kann die Einheit für die Datenkompression bzw. Merkmalsextraktion gleichzeitig schon das nächste Ist-Bild bearbeiten und vorbereiten.

Eine für das Zeitverhalten des Verfahrens wichtige Eigenschaft ist es, dass erfindungsgemäß  
45 für die Prüfung Soll-Bildpunkt-Mengen mit vorher für die Aufgabenstellung speziell ausgewählten bzw. angepassten Soll-Bildpunkten verwendet werden. Im Gegensatz dazu verwenden bekannte Bildverarbeitungssysteme typischerweise ganze Bilder oder alle Punkte aus rechteckigen Bildausschnitten. Für manche Aufgabenstellungen wie z.B. Lagebestimmungen genügen aber erfindungsgemäß weit weniger Soll-Bildpunkte. Diese liegen oftmals weit verstreut,  
50 sind also im allgemeinen nicht benachbart.

Ein wesentlicher Vorteil der Erfindung ist eine beträchtliche Steigerung der Verarbeitungsgeschwindigkeit. Erfahrungen zeigen, dass eine kleine Anzahl passend ausgewählter Soll-Bildpunkte hinsichtlich Genauigkeit bei einer Positionsfindung oder Bildprüfung fast gleich gute  
55 oder in manchen Fällen sogar bessere Resultate liefert, als wenn alle Punkte eines zusammen-

hängenden Bildbereiches verwendet werden.

Durch die gewählte Speicheranordnung kann in einem Verarbeitungsschritt ein Bild gleichzeitig auf mehreren Kompressionsstufen geprüft werden. Da erfindungsgemäß alle Ist-Bild-Merkmale auf allen Kompressionsstufen in einem Speicher liegen, können durch eine geeignete Koordina-  
5 tenauswahl bzw. Adressierung der Ist-Bildpunkte bei der Ermittlung eines Ähnlichkeitswertes Bildeigenschaften von unterschiedlichen Kompressionsstufen und/oder Merkmalsextraktionen einfließen. Beispielsweise können Gegenstände in wichtigen, markanten Teilen hochauflösend und in unkritischen Teilen in niedriger Auflösung (d.h. auf höherer Kompressionsstufe) geprüft  
10 und diese Daten dem Ähnlichkeitsmaß zugrundegelegt werden. Dadurch wird die Anzahl der Rechenoperationen und die Bearbeitungszeit eines Bildes auf ein Minimum gebracht.

Eine wesentliche Eigenschaft des Verfahrens ist, dass es sich für eine schnelle Pipeline-Verarbeitung eignet. Das heißt, dass die Verarbeitungseinheiten Ströme von Daten (z.B. Koordinaten, Grauwerte, Bildmerkmale) gleichzeitig und zeitversetzt verarbeiten können, so dass eine Einheit Berechnungen für einen Bildpunkt oder eine Bildpunkt-Menge durchführt, während die andere Einheit schon den (die) nächste(n) Bildpunkt oder Bildpunkt-Menge bearbeitet. Ein zeitkritisches Element ist der Ist-Bild/Merkmal-Speicher; auf diesen wird deshalb wahlfrei  
15 zugegriffen. Herkömmliche elektronische Halbleiterspeicher sind nur dann schnell, wenn in aufeinanderfolgenden Operationen auf Sequenzen von Daten mit aufsteigender Speicheradresse zugegriffen wird. Für alle Speicher mit Ausnahme des Istbild/Merkmal-Speichers ist diese Voraussetzung erfindungsgemäß gegeben. Für die sehr schnelle Durchführung des Verfahrens ist erfindungsgemäß vorgesehen, einen schnellen Ist-Bild/Merkmal-Speicher mit wahlfreiem Zugriff zu implementieren, etwa in Form eines schnellen, statischen Memory. Bei den anderen  
20 Speichern werden erfindungsgemäß die Informationen so angeordnet, dass aufeinanderfolgend benötigte Informationen in für einen schnellen Zugriff passender Reihenfolge optimiert abgelegt werden.

Die Vorsehung eines Speichers für mehrere auswählbare Ähnlichkeitsmaße erlaubt ein sehr schnelles Umschalten zwischen verschiedenen Ähnlichkeitsmaßen bzw. -algorithmen, die für verschiedene Prüfaufgaben bzw. Fragestellungen optimiert sind. Die Ermittlung der Lage eines Gegenstandes benötigt typischerweise die Anwendung zumindest eines anderen Ähnlichkeits-  
30 maßes als die Prüfung auf Vollständigkeit oder Qualität. Wenn für derartige unterschiedliche Prüfaufgaben die gleiche Soll-Bildpunkt-Menge und dieselbe Transformation verwendet werden, brauchen die Koordinatentransformationen, das Holen der Informationen aus dem Ist-Bild-Speicher und die gegebenenfalls dabei durchzuführenden Interpolationen der Daten, um die Merkmale den entsprechenden durch die transformierten Koordinaten definierten Bildpunkten  
35 exakt zuordnen zu können, nicht wiederholt zu werden. Es genügt eine Neubewertung der Punktmenge durch Umschaltung des bzw. Neuauswahl eines Ähnlichkeitsmaßes, wobei gegebenenfalls schon berechnete Zwischenergebnisse, wie z.B. die Interpolationswerte der Ist-Bildpunkte, wiederverwendet werden können.

Im folgenden wird ein Ausführungsbeispiel einer erfindungsgemäßen Anordnung anhand der  
45 Zeichnung näher erläutert.

Die erfindungsgemäße Anordnung umfasst ein elektronenoptisches Aufnahmegerät A. Dieses elektronenoptische Aufnahmegerät kann eine elektronische Kamera, z.B. eine Flächenkamera oder eine Zeilen- bzw. TDI-Kamera oder ein Scanner sein. Mit diesem Aufnahmegerät A werden von den zu prüfenden Gegenständen Ist-Bilder aufgenommen. Über eine entsprechende  
50 Datenleitung 7 werden die aufgenommenen Ist-Bilder des Gegenstandes einem Speicher C für die Datenmenge der Ist-Bildpunkte zugeführt. In diesem Speicher C werden die wesentlichen charakteristischen Merkmale der Ist-Bildpunkte nach Merkmalsart und/oder Merkmalswert gespeichert. Die unterschiedlichen Merkmalsarten können z.B. Intensitäten, Kontraste, Kantenvektoren, Ortsfrequenzen, Helligkeitswechsel zwischen Bildpunkten, statistische Kennzahlen  
55 oder andere den einzelnen Ist-Bildpunkten zugeordnete Merkmalsarten sein. Diese Merkmale

besitzen entsprechende zahlenmäßig festlegbare Merkmalswerte; diese Merkmalswerte werden zur Berechnung des Ähnlichkeitsmaßes herangezogen.

5 In eine, an den Speicher C über eine Datenleitung 9 angeschlossene Datenkompressions- bzw. Merkmalsextraktionseinheit F werden die Datenmengen der Ist-Bildpunkte einer Kompressions- und/oder Merkmalsextraktion unterzogen. Die Datenmenge eines Ist-Bildpunktes umfasst auch die entsprechenden Koordinaten dieses Ist-Bildpunktes. Die reduzierten und/oder extrahierten Datenmengen bzw. Merkmale werden abgespeichert und zur Ermittlung von Ähnlichkeitsmaßen bereitgestellt.

10 Der Einheit F ist ein Speicher G zugeordnet, in dem Kompressions- und/oder Extraktionsalgorithmen gespeichert vorliegen. Der Speicher G wird über eine Datenleitung 5 mit extern vorbereiteten Kompressions- und/oder Extraktionsalgorithmen versorgt bzw. beschickt, die an die jeweilige Prüfsituation bzw. den jeweiligen Gegenstand angepasst sind. Über eine Datenleitung 15 werden von der Einheit F vom Speicher G ausgewählte Kompressions- und/oder Extraktionsalgorithmen angefordert bzw. die Einheit F damit beschickt.

20 Über die Datenleitung 9 besteht ein Datenaustausch zwischen dem Speicher C mit der Datenmenge der Ist-Bildpunkt und der Datenkompressions- und Merkmalsextraktionseinheit F, um entsprechende Datenmengen von Ist-Bildpunkten der Einheit F zuzuführen bzw. um die reduzierten und/oder extrahierten Datenmengen dem Speicher C zuzuführen und diese dort für eine weitere Verwendung abzulegen.

25 Die allenfalls reduzierten und/oder extrahierten Datenmengen betreffend die Ist-Bildpunkte werden über eine Datenleitung 14 einer Einheit E zur Bestimmung von Ähnlichkeitsmaßen zugeführt. An diese Einheit E ist ein Speicher D angeschlossen, in den über eine Datenleitung 2 extern vorbereitete Ähnlichkeitsmaße eingegeben bzw. abgespeichert werden können. Über eine Datenleitung 15 werden der Einheit E ausgewählte Ähnlichkeitsmaße aus dem Speicher D für die jeweilige Berechnung eines Ähnlichkeitsmaßes zugeführt.

30 Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Auswerteeinheit 30 ist ein Soll-Bildpunktspeicher H, in den über eine entsprechende Eingabeleitung 3 nach empirischen Kriterien ermittelte oder vorgegebene und/oder durch Rechenoperationen ermittelte und/oder aus Sollbildern des zu prüfenden Gegenstandes abgeleitete Soll-Bildpunkte abgespeichert werden. Diese Abspeicherung erfolgt mit vollständiger und/oder reduzierter bzw. komprimierter und/oder extrahierter Datenmenge, Koordinaten und/oder Merkmale für die einzelnen Soll-Bildpunkte. Dieser Soll-Bildpunktspeicher H steht über eine Datenleitung 11 mit einer Transformationseinheit I in Verbindung. Über die Datenleitung 11 werden die Daten ausgewählter Soll-Bildpunkt mengen der Transformationseinheit I übermittelt.

40 An die Transformationseinheit I angeschlossen ist ein Speicher J für Transformationen, der über eine Eingabeleitung 4 mit einer Anzahl von vorbestimmten bzw. festgelegten Koordinatentransformationen beschickt worden ist. Über die Datenleitung 12 erfolgt eine Übermittlung ausgewählter Koordinatentransformationen an die Transformationseinheit I; die Transformationseinheit I transformiert die Koordinaten  $x$ ,  $y$ ,  $z$  der Soll-Bildpunkte entsprechend der jeweiligen aus dem Speicher J ausgewählten Transformation.

45 Die Bildpunkte werden entweder mit zwei- oder dreidimensionalen Koordinaten festgelegt, je nachdem, ob die Bildpunkte aus einer zweidimensionalen oder dreidimensionalen Betrachtungs- bzw. Abbildungsweise des Gegenstandes erhalten wurden.

50 Über eine Datenleitung 13 werden die Datenmengen der Soll-Bildpunkte, umfassend die Merkmale, d.h. Merkmalsart und Merkmalswert des jeweiligen Soll-Bildpunktes sowie die zugehörigen transformierten Koordinaten  $x'$ ,  $y'$ ,  $z'$  der Einheit E zur Bestimmung des Ähnlichkeitsmaßes zugeführt. In der Einheit E erfolgt mit dem jeweils aus der Anzahl vorgegebener Ähnlichkeits-

maße ausgewählten Ähnlichkeitsmaß die Berechnung eines Ähnlichkeitswertes zwischen den Merkmalen der Soll-Bildpunkte der ausgewählten Soll-Bildpunktmenge und den Merkmalen derjenigen Ist-Bildpunkte, die an den Stellen der transformierten Koordinaten  $x'$ ,  $y'$ ,  $z'$  der Soll-Bildpunkte liegen.

5

Es kann dabei der Fall auftreten, dass an der Stelle der transformierten Koordinaten  $x'$ ,  $y'$ ,  $z'$  eines Soll-Bildpunktes kein entsprechender Ist-Bildpunkt vorhanden ist; in diesem Fall wird entweder dieser Sollbildpunkt bei Berechnung des Ähnlichkeitsmaßes nicht berücksichtigt, oder es kann, sofern eine entsprechende Anzahl derartiger nicht berücksichtigter Soll-Bildpunkte vorliegt, eine andere Transformation herangezogen werden. Bei der Berechnung bzw. Ermittlung der Ähnlichkeitsmaße werden die jeweiligen Merkmale eines Ist-Bildpunktes dem zugeordneten Soll-Bildpunkt gegenübergestellt und das Ähnlichkeitsmaß errechnet. Dabei kann vorgesehen sein, dass zur Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes zwischen charakteristischen Merkmalen von Ist-Bildpunkten und Soll-Bildpunkten eine gegebenenfalls normierte Kreuzkorrelation der Merkmale, z.B. Farb- bzw. Grauwerte oder Intensitätswerte der Ist-Bildpunkte und Soll-Bildpunkte vorgenommen wird oder die Summe der absoluten Differenzen der Merkmale, vorzugsweise der Grau- oder Farbwerte, der jeweiligen Bildpunkte ermittelt wird, wobei diese Differenzen gegebenenfalls gewichtet und/oder potenziert werden, wobei gegebenenfalls vor der Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes durch Bildung der absoluten Differenzen von den jeweils berechneten Differenzwerten der Merkmale ein dem jeweiligen Merkmal des Soll-Bildpunktes zugeordneter Toleranzwert subtrahiert wird. Die Auswerteeinheit 30 umfasst des weiteren einen Prioritätswertspeicher B, der über eine Eingabeleitung 1 mit Prioritätswerten initialisiert werden kann. Ein Anstoß für eine derartige Initialisierung erfolgt über die Datenleitung 8 bei jeder Neuaufnahme eines Ist-Bildes. Die Bildpunkte bzw. Speicherplätze des Prioritätswertspeichers B sind den Ist-Bildpunkten, die im Speicher C abgelegt sind, zugeordnet. Diese Zuordnung erfolgt über eine bestimmte Zuordnungsvorschrift. Des weiteren wird zumindest einer Anzahl, vorzugsweise allen Soll-Bildpunkten, jeweils ein Prioritätswert, z.B. eine Zahl, zugeordnet; die Datenmengen der Soll-Bildpunkte werden im Soll-Bildpunktspeicher H jeweils mit diesem Prioritätswert abgelegt. Allenfalls werden Soll-Bildpunkte zu Soll-Bildpunktmenge zusammengefasst, wobei derartige Soll-Bildpunktmenge Sollbildpunkte mit demselben Prioritätswert und mit Merkmalen derselben Merkmalsart aufweisen.

Die Bildpunkte des Prioritätswertspeichers B mit ihrem jeweiligen Prioritätswert sind den im Speicher C abgelegten Ist-Bildpunkten zugeordnet. Des weiteren werden die Koordinaten  $x$ ,  $y$ ,  $z$  der Soll-Bildpunkte über die jeweils gewählte Transformation auf die Bildebene der Ist-Bildpunkte abgebildet, sodass ein Vergleich zwischen den Prioritätswerten der Soll-Bildpunkte und den Prioritätswerten der Bildpunkte des Prioritätswertspeichers B erfolgen kann. In der Einheit E zur Bestimmung von Ähnlichkeitsmaßen erfolgt dieser Vergleich der über die Datenleitung 16 erhaltenen Prioritätswerte des Prioritätswertspeichers B und der Prioritätswerte der entsprechenden Soll-Bildpunkte, die im Soll-Bildpunktspeicher H abgelegt sind. Es ist vorgesehen, dass vor Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes ein Vergleich des Prioritätswertes des jeweiligen Soll-Bildpunktes und des Prioritätswertes des zugeordneten Bildpunktes des Prioritätswertspeichers erfolgt, welcher Bildpunkt über die jeweilige Transformation der Koordinaten des Soll-Bildpunktes und die Abbildung des Ist-Bildes auf die Speicherplätze des Prioritätswertspeichers dem jeweiligen Soll-Bildpunkt zugeordnet ist und dass für den Fall, dass der Prioritätswert des Soll-Bildpunktes größer oder gleich dem Prioritätswert dieses Bildpunktes ist, die Merkmale dieses Punktepaars bei Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes berücksichtigt werden und gegebenenfalls der Prioritätswert des Soll-Bildpunktes dem Bildpunkt des Prioritätswertspeichers zugeordnet bzw. auf diesen übertragen wird, und dass für den Fall, dass der Prioritätswert des Soll-Bildpunktes kleiner als der Prioritätswert des Bildpunktes ist, dieses Punktepaar bei Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes bzw. Errechnung des Ähnlichkeitswertes unberücksichtigt bleibt. Zweckmäßig ist dabei, dass die Anzahl der berücksichtigten und/oder nicht berücksichtigten Soll-Bildpunkte bzw. Punktepaare ermittelt und für die Bewertung des Prüfergebnisses bzw. für die Bewertung und allfällige Neuauswahl des Ähnlichkeitsmaßes herangezogen wird und/oder dass die Prioritätswerte von Ist-Bildpunkten, die von einer Prüfung ausgeschlossen werden

55

sollen oder bei Berechnung des Ähnlichkeitsmaßes unberücksichtigt bleiben sollen, vorab auf einen Wert gesetzt werden, der den höchsten Prioritätswert eines Soll-Bildpunktes übersteigt.

5 Vorteilhaft ist dabei, wenn bei der Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes mit der Soll-Bildpunkt-Menge begonnen wird, deren Soll-Bildpunkte den höchsten Prioritätswert aufweisen.

10 Zwischen der Einheit E und einer Einheit K zur Beurteilung, ob ein vorgegebenes Abbruchkriterium für einen Prüfschritt erfüllt ist, oder ob die ermittelten Ähnlichkeitswerte ein vorgegebenes Abbruchkriterium erfüllen, erfolgt eine Übertragung der Daten über eine Datenleitung 17, in der die Ähnlichkeitswerte an die Beurteilungseinheit K übermittelt werden und seitens der Einheit K die Auswahl der für den nächsten Prüfungsschritt einzusetzenden Ähnlichkeitsmaße erfolgt.

15 Die Beurteilungseinheit K kann des weiteren für die Fortsetzung der Prüfung eine andere Datenkompression und/oder Merkmalsextraktion über die Datenleitung 21 auswählen bzw. vorgeben; über eine Datenleitung 20 kann eine andere vorgegebene Transformation ausgewählt bzw. vorgegeben werden; über die Datenleitung 23 können andere Sollbildpunkte ausgewählt werden; über die Datenleitung 24 können andere Ist-Bilder für den nächsten Prüfschritt ausgewählt werden. Über die Datenleitung 19 können andere Ähnlichkeitsmaße ausgewählt werden.

20 An die Beurteilungseinheit K ist über eine Datenleitung 18 ein Speicher L angeschlossen, der über eine Eingabe 6 mit vorbereiteten, auswählbaren Beurteilungsparametern beschickbar ist.

25 An die Beurteilungseinheit K ist über eine Datenleitung 22 eine Auswerte- bzw. Monitoreinheit M angeschlossen, die optische und/oder akustische Anzeigeeinrichtungen, entsprechende Aufzeichnungsgeräte bzw. Auswertegeräte für die erhaltenen Prüfergebnisse umfasst. Allenfalls umfasst bzw. steuert diese Einheit M auch auf die zu prüfenden Gegenstände einwirkende mechanische Einrichtungen, mit denen Gegenstände ausgeschieden oder bearbeitet oder auf diese eingewirkt werden können (kann).

30 Die Funktion der Auswerteeinheit 30 kann im wesentlichen durch die Beurteilungseinheit K gesteuert werden, insbesondere durch eine Beurteilung von Zwischenergebnissen, z.B. erhaltenen Ähnlichkeitswerten, vorgenommenen Transformationen usw., die mit den in dem Speicher L eingegebenen Beurteilungsparametern verglichen werden.

35 In der Einheit M kann auch eine Gesamtbeurteilung des Prüfergebnisses bzw. des zu prüfenden Gegenstandes erfolgen.

40 Die Kriterien nach denen ein neues Ähnlichkeitsmaß, eine neue Transformation, neue Soll-Bildpunkte, neue Ist-Bilder, neue Beurteilungskriterien herangezogen werden, sind für den jeweiligen Prüfzweck und/oder Gegenstand angepasst bzw. vorgegeben bzw. können durch entsprechende Neueingabe der entsprechenden Parameter verändert und angepasst werden.

45 Die Anzahl der Prüfschritte richtet sich nach dem jeweiligen Prüfzweck bzw. nach der Prüfungsaufgabe und den vorgegebenen Abbruchkriterien.

50 Die Kompression und/oder die Merkmalsextraktion betreffend die Datenmengen der Ist-Bildpunkte erfolgt vor der Berechnung des jeweiligen Ähnlichkeitsmaßes. Eine Berechnung des Ähnlichkeitsmaßes zwischen komprimierten bzw. extrahierten Merkmalen der Ist-Bildpunkte und Merkmalen der Soll-Bildpunkte erfolgt, nachdem die entsprechenden Merkmale und/oder Koordinaten der Soll-Bildpunkte ebenfalls einer gleichen Kompression und/oder Extraktion unterzogen wurden. Eine Kompression bzw. Extraktion von Datenmengen wird vorteilhafterweise derart durchgeführt, dass eine Kompression von Datenmengen dadurch durchgeführt wird, dass aus einer Anzahl, vorzugsweise vier, benachbarter Ist-Bildpunkte ein Mittelwert der entsprechenden Bildpunktmerkmale und/oder Koordinaten berechnet wird oder dass eine gewichtete Summe, insbesondere eine Gaußgewichtung in vertikaler und/oder horizontaler Richtung unter Einsatz

55

eines vorgegebenen Reduktionsfaktors, beispielsweise zwei oder Vielfache dieses Wertes für die Merkmale und/oder Koordinaten einer Anzahl zusammenhängender Ist-Bildpunkte errechnet wird, oder dass für eine Menge von benachbarten Ist-Bildpunkten ein Merkmal errechnet bzw. ermittelt wird, z.B. die Richtung und/oder die Länge von Kanten, oder dass eine diskrete Kosinustransformation der Ortsfrequenzen von Ist-Bildpunkten erfolgt oder dass eine Wavelet-Transformation erfolgt oder dass eine Bestimmung der Ausprägung und Vorzugsrichtung von Bild- bzw. Musterkanten durch Gabor-Filter erfolgt.

In der Beurteilungseinheit K kann vorgesehen sein, dass der beste erhaltene Ähnlichkeitswert sowie die diesem Ähnlichkeitswert zugrundeliegende Transformation sowie die diesem Ähnlichkeitswert zugrundeliegende Soll-Bildpunkt-Menge als Zwischenergebnis angesehen werden und in Abhängigkeit vom besten Ähnlichkeitsmaß und der besten Transformation eine andere Ist-Bildpunkt-Menge zumindest einer Kompression und/oder zumindest einer Merkmalsextraktion unterzogen wird und damit die Prüfung fortgesetzt wird.

Dreidimensionale Koordinaten für die Ist-Bildpunkte bzw. die Soll-Bildpunkte fallen z.B. bei Computertomographien an, da dort dreidimensionale Datenmengen behandelt werden. Bei der Auswertung bzw. Beurteilung von Videofilmen kann die dritte Koordinate für das Indizieren der Einzelbilder verwendet werden.

Ein Abbruch der Prüfung aufgrund eines vorgegebenen Ähnlichkeitskriteriums kann z.B. dann erfolgen, wenn nur für eine vorgegebene Anzahl von vorgegebenen Transformationen und/oder für eine vorgegebene Menge von Soll-Bildpunkten die Ähnlichkeitswerte ermittelt werden sollen und diese Ergebnisse als ausreichend angesehen werden.

Im folgenden wird die Erfindung anhand von Ausführungsbeispielen näher erläutert. Diese Ausführungsbeispiele sollen jedoch keinesfalls die einzigen Anwendungsmöglichkeiten des erfindungsgemäßen Verfahrens darstellen und sind nicht einschränkend auszulegen, sondern lediglich als Illustrationsbeispiele zu verstehen.

Beispiel für eine Lagebestimmung

Aufgabenstellung:

Die Lage eines auf einer ebenen Fläche, z.B. Behälteroberfläche, aufgetragenen Druckes, z.B. eines Logos, soll bestimmt werden. Dieser Vorgang ist für viele weitere Flächen zu wiederholen. Es wird davon ausgegangen, dass Verdrehungen und Größenverzerrungen vernachlässigbar klein sind, der Druck aber in x- und y-Richtung gegenüber der Sollposition verschoben sein kann. Diese Abweichungen sind zu ermitteln.

Erfindungsgemäße Vorgangsweise ohne Kompression:

Mit einer elektronischen Kamera wird eine Probeaufnahme gemacht. Die Kamera A liefert ein Grauwertbild. Die Lage des Druckes in dieser Probeaufnahme wird als Sollposition definiert. Mit einem vorgegebenen Software-Programm werden z.B. 50 Bildpunkte der Probeaufnahme als geeignete Soll-Bildpunkte ausgesucht und in den Soll-Bildpunktspeicher H geschrieben. Als charakteristisches Merkmal wird der Grauwert verwendet; damit wird eine Merkmalsextraktion vermieden. Kompressionen und Prioritätswerte werden bei dieser Vorgangsweise nicht benötigt. Bei den Koordinatentransformationen werden nur Verschiebungen untersucht. Jede dieser Verschiebungen verändert die Koordinaten der Soll-Bildpunkte derart, dass für die jeweilige Verschiebung konstante Werte a und b zu den Koordinaten x, y hinzugezählt werden. Die transformierten Koordinaten  $x'$ ,  $y'$  sind daher gleich  $x+a$ ,  $y+b$ , wobei die Parameter a und b bestimmen, um wie viele Bildpunkte verschoben wird. Die Parameter a und b kennzeichnen daher in eindeutiger Weise die Verschiebung und werden in den Speicher J der Transformationseinheit I geschrieben. Es werden alle möglichen Kombinationen von a und b gebildet, sofern die Werte

die maximal zu untersuchenden Verschiebungen nicht überschreiten.

Nach diesen Vorbereitungen erfolgt die eigentliche Lagebestimmung. Für jedes Ist-Bild, das die elektronische Kamera A liefert, werden alle Koordinatentransformationen im Speicher J der Transformationseinheit I, also alle zuvor hineingeschriebenen Verschiebungen, durch die Transformationseinheit I angewandt bzw. durchgeführt. Dabei werden jeweils die Koordinaten  $x$ ,  $y$  aller Soll-Bildpunkte bzw. dieser Soll-Bildpunktmenge des Soll-Bildpunktspeichers H dieser Koordinatentransformation unterworfen. Daraus resultieren die Koordinaten  $x'$ ,  $y'$  der zugehörigen Ist-Bildpunkte. Die Grauwerte sind bei dieser Vorgangsweise das charakteristische Merkmal und werden daher für die Berechnung des Ähnlichkeitsmaßes herangezogen. Als Ähnlichkeitsmaß wird die normierte Kreuzkorrelation verwendet. Diese muss im Speicher D der Einheit E zur Bestimmung des Ähnlichkeitsmaßes vorhanden sein. Jene Koordinatentransformation, bei welcher der Wert der normierten Kreuzkorrelation am größten und die damit am besten ist, wird gespeichert. Die zu dieser Koordinatentransformation gehörigen Parameter  $a$  und  $b$  geben die Abweichung von der Sollposition an und bilden somit das Prüfergebnis, das beurteilt wird. Der Vorgang wird nun für das nächste Bild, das die elektronische Kamera liefert, wiederholt.

Erfindungsgemäße Vorgangsweise mit Kompression:

Diese Vorgangsweise unterscheidet sich von der zuvor beschriebenen dadurch, dass die Ist-Bilder einer zweistufigen Kompression unterzogen werden. Zusammen mit dem Ist-Bild stehen dann drei Datenmengen auf unterschiedlichen Stufen für die Lagebestimmung zur Verfügung. Das Verfahren eignet sich besonders, wenn die maximal erlaubten Verschiebungen sehr groß sind. Der Ablauf ist jedoch gegenüber der zuvor beschriebenen Vorgangsweise deutlich schneller.

In der Vorbereitungsphase wird eine Probeaufnahme des Gegenstandes einer zweistufigen Kompression unterzogen. Dabei wird für jeden Bildpunkt der Probeaufnahme aus seinem Grauwert und den Grauwerten seiner unmittelbar horizontal, vertikal und diagonal benachbarten Bildpunkte eine Gauß-gewichtete Summe gebildet. Diese Summe stellt einen neuen Grauwert bzw. das neue Merkmal dar. Nur jeder zweite dieser neuen Bildpunkte in vertikaler und horizontaler Richtung wird ausgewählt und bildet einen Bildpunkt in der ersten Kompressionsstufe. Somit wird sowohl in vertikaler als auch in horizontaler Richtung eine Kompression mit dem Reduktionsfaktor 2 bzw. dem Gesamtreduktionsfaktor 4 erreicht. Dieser Vorgang wird mit dem Bild der ersten Kompressionsstufe statt des Bildes der Probeaufnahme wiederholt. Die so erhaltene zweite Kompressionsstufe hat sowohl in vertikaler als auch in horizontaler Richtung gegenüber der Probeaufnahme den Reduktionsfaktor 4 bzw. den Gesamtreduktionsfaktor 16. Für jede der drei Stufen werden mit einem vorgegebenen Software-Programm 50 geeignete Bildpunkte als Soll-Bildpunkte ausgewählt und in den Soll-Bildpunktspeicher eingetragen. Somit stehen dort die Daten dreier verschiedener Soll-Bildpunkt-Mengen zur Verfügung, je eine für die beiden Kompressionsstufen und eine für die nicht komprimierte Stufe. Die Soll-Bildpunkt-Menge für die höchste Kompressionsstufe ist dabei die erste, die für die Auswertung herangezogen wird. In den Speicher J der Transformationseinheit werden ebenfalls drei unterschiedliche Mengen von Koordinatentransformationen eingegeben. Die erste Menge wird in der zweiten und damit höchsten Kompressionsstufe eingesetzt. Wie bei der zuvor beschriebenen Vorgangsweise werden wiederum alle Verschiebungen mit den Parametern  $a$  und  $b$  eingetragen, sofern die Werte die maximal zu untersuchenden Verschiebungen nicht überschreiten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass  $a$  und  $b$  angeben, um wie viele Bildpunkte der zweiten Kompressionsstufe verschoben wird. Da einem einzelnen dieser Bildpunkte auf Grund des Gesamtreduktionsfaktors 16 auch 16 Bildpunkte der Probeaufnahme entsprechen, ist die Anzahl der Verschiebungen im Vergleich zur zuvor beschriebenen Vorgangsweise ebenfalls um den Faktor 16 kleiner. Da im Gegenzug aber auch die Genauigkeit der Lagebestimmung darunter leidet, werden nun auch Koordinatentransformationen für die nächsthöhere, also die erste Kompressionsstufe bereitgestellt. Hierbei werden z.B. aber nur Verschiebungen berücksichtigt, deren Werte für  $a$  und  $b$  entweder 1, 0 oder -1 sind. Insgesamt werden also nur die 9 daraus resultierenden Kombinati-

onsmöglichkeiten in den Speicher J der Transformationseinheit I eingetragen. Sie bilden die zweite Menge. Die dritte Menge von Koordinatentransformationen besteht wie die zweite aus 9 Verschiebungen, wobei wiederum die Parameter a und b die Werte 1, 0 oder -1 annehmen. Sie bezieht sich jedoch auf keine der Kompressionsstufen sondern auf das nicht komprimierte Bild.  
5 Sie dient zur abschließenden genauen Lagebestimmung.

Die elektronische Kamera liefert laufend Bilder, in denen die Lage des Drucks bestimmt werden soll. Das Bild wird zuerst mittels der Datenkompressionseinheit F der gleichen zweistufigen Kompression unterzogen, wie zuvor die Probeaufnahme. Dann werden mit der Transformati-  
10 onseinheit die in der ersten Menge von Koordinatentransformationen enthaltenen Verschiebungen für die Koordinaten x, y der Soll-Bildpunkte der ersten Soll-Bildpunkt-Menge durchgeführt. Die daraus resultierenden transformierten Koordinaten x', y' beziehen sich auf die zweite bzw. höchste Kompressionsstufe des Ist-Bildes. Die dort befindlichen Merkmale bzw. Grauwerte werden ausgelesen und für jede Verschiebung getrennt mit den Merkmalen bzw. Grauwerten  
15 der Soll-Bildpunkte verglichen. Als Ähnlichkeitsmaß wird die normierte Kreuzkorrelation verwendet. Diejenige Koordinatentransformation bzw. Verschiebung, bei welcher der höchste und damit beste Ähnlichkeitswert erreicht wird, stellt ein vorläufiges Ergebnis dar und wird abgespeichert. Das Verfahren wird mit der zweiten Soll-Bildpunkt-Menge fortgesetzt. Die Koordinatentransformationen, die dabei verwendet werden, setzen sich aus den Verschiebungen der  
20 zweiten Menge von Koordinatentransformationen und aus dem zuvor ermittelten vorläufigen Ergebnis zusammen. Dabei muss natürlich berücksichtigt werden, dass die als vorläufiges Ergebnis ermittelte Verschiebung sich auf eine höhere Kompressionsstufe bezieht. Bei der Zusammensetzungen der Verschiebungen bzw. Koordinatentransformationen muss daher der Reduktionsfaktor 2 berücksichtigt werden. So entstehen 9 neue Verschiebungen bzw. Koordinatentransformationen. Mit diesen werden die Koordinaten der Soll-Bildpunkte aus der zweiten  
25 Soll-Bildpunkt-Menge durch die Transformationseinheit I transformiert. Wieder wird in der Einheit E die normalisierte Kreuzkorrelation zwischen den Merkmalen der Ist-Bildpunkte an der Stelle der transformierten Koordinaten und den Merkmalen der zugehörigen Soll-Bildpunkte berechnet. Diejenige Koordinatentransformation bzw. Verschiebung, bei welcher der höchste und damit beste Ähnlichkeitswert erreicht wird, stellt wieder ein vorläufiges Ergebnis dar und wird abgespeichert. Der Vorgang wird analog für das Ist-Bild wiederholt. Die daraus resultierende Koordinatentransformation bzw. Verschiebung stellt das endgültige Ergebnis dar, das beurteilt wird.

35 Beispiel für die Qualitätsprüfung eines einfachen Druckes

Aufgabenstellung:

Der Aufdruck auf Verpackungsschachteln soll bezüglich Druckqualität überprüft werden. Als  
40 Mängel in der Druckqualität gelten z.B. fehlende Stellen im Druck, verdrehter Druck, Verwischungen, etc. Jede Verpackungsschachtel soll zwar den gleichen Aufdruck haben, kleine Drucktoleranzen bezüglich Lage und Helligkeit sind jedoch erlaubt.

Erfindungsgemäße Vorgangsweise:

45 Es werden mehrere Probeaufnahmen von drucktechnisch einwandfreien Verpackungen gemacht. Aus diesen werden mit einem eigenen Programm die Soll-Bildpunkte für den Soll-Bildpunktspeicher abgeleitet. Jeder Soll-Bildpunkt erhält als Merkmal einen Grauwert. Weiters ist jedem Bildpunkt ein Toleranzwert zugeordnet. Der Grauwert ist im wesentlichen der mittlere  
50 Grauwert der Probeaufnahmen an den Koordinaten x, y, z des Soll-Bildpunktes. Der Toleranzwert ist ein Maß für die Streuung der Werte der Probeaufnahmen an den Koordinaten x, y, z des Soll-Bildpunktes.

Die elektronische Kamera liefert laufend Ist-Bilder, für die zuerst die Lage des Aufdrucks be-  
55 stimmt wird. Dies geschieht mit einer der zuvor beschriebenen Vorgangsweisen, die als Ergeb-

nis eine als beste beurteilte Koordinatentransformation liefern. Die Transformationseinheit benutzt diese, um die Koordinaten  $x, y, z$  der Soll-Bildpunkte auf die Koordinaten der Ist-Bildpunkte  $x, y, z$  zu transformieren. Für die Ermittlung des ersten Ähnlichkeitsmaßes werden die absoluten Differenzen der Merkmale bzw. Grauwerte um einen jeweiligen zum Soll-Bildpunkt gehörigen Toleranzwert vermindert und anschließend aufsummiert. Falls dabei die jeweilige absolute Differenz kleiner ist als der Toleranzwert, wird 0 aufsummiert. Beim zweiten Ähnlichkeitsmaß wird statt der Summe das Maximum gebildet. Beim dritten Ähnlichkeitsmaß wird die Anzahl der Summanden im ersten Ähnlichkeitsmaß, die ungleich 0 sind, bestimmt. Die Auswerteeinheit beurteilt nun diese drei Ähnlichkeitswerte und entscheidet, ob der Aufdruck als fehlerhaft zu bewerten ist.

Beispiel für die Qualitätsprüfung eines Mehrfachdruckes

#### Aufgabenstellung

Ebene Druckbilder, die abgesehen von Drucktoleranzen immer gleich aussehen sollen, müssen bezüglich ihrer Druckqualität überprüft werden. Jedes Bild wird in mehreren Druckschritten erzeugt, wobei jeweils gewisse Teile des Bildes gedruckt werden. Bei Überschneidungen werden die durch den neuen Druckschritt überlappten Teile vollständig zugedeckt. Die Lage der einzelnen Druckschritte zueinander kann leicht variieren, so dass die Größe der Überschneidungen nicht bekannt ist. Die daraus resultierenden Unterschiede sollen aber toleriert werden.

Erfindungsgemäße Vorgangsweise:

Von jedem einzelnen Druckschritt werden getrennte Probeaufnahmen gemacht. Aus diesen werden mit einem eigenen Werkzeug bzw. Programm Soll-Bildpunkt-Mengen mit Merkmals- und Toleranzwerten ermittelt und in den Soll-Bildpunktsspeicher H geschrieben. Für jeden Druckschritt gibt es genau eine zugehörige Soll-Bildpunkt-Menge. Diesen Mengen werden aufsteigende Prioritätswerte zugeordnet. Die Soll-Bildpunkt-Menge des ersten Druckschritts bekommt die niedrigste und die des letzten die höchste Priorität.

Die vom Aufnahmegerät A kommenden Ist-Bilder werden der Reihe nach geprüft. Alle Prioritätswerte in der Prioritätsmaske bzw. im Prioritätsspeicher B werden bei jedem Bild zunächst mit 0 initialisiert. Dann wird die Position des obersten Drucks mit einem der oben beschriebenen Verfahren bestimmt. Bei diesem Vorgang wird ein Soll-Bildpunkt nur dann bei der Berechnung des Ähnlichkeitsmaßes berücksichtigt, wenn dessen Prioritätswert größer ist als jener in der Prioritätsspeicher B an der Stelle der dem Ist-Bildpunkt zugeordneten Koordinaten für die Prioritätsmaske. Der Prioritätswert in dem Prioritätsspeicher B wird dabei nicht verändert. Nach dieser Lagebestimmung bildet die Transformationseinheit I mit der erhaltenen Koordinatentransformation die Koordinaten  $x, y, z$  der Soll-Bildpunkte auf Koordinaten  $x', y', z'$  der Ist-Bildpunkte ab und die Einheit E berechnet die Ähnlichkeitsmaße. Dabei werden wieder die Prioritätswerte der Soll-Bildpunkte mit jenen des Prioritätsspeichers B bei den, den Ist-Bildpunkten zugeordneten Koordinaten für den Prioritätsspeicher B verglichen. Sind die Prioritätswerte der Soll-Bildpunkte kleiner, werden diese Punkte nicht berücksichtigt. Sind sie aber gleich den Werten im Prioritätsspeicher B oder größer als diese, werden die Merkmale der zugehörigen Bildpunkte für die Berechnung der Ähnlichkeitsmaße verwendet. Weiters werden diese höheren Prioritätswerte an den entsprechenden Stellen des Prioritätsspeichers B eingetragen. Die ermittelten Ähnlichkeitswerte werden für eine abschließende Beurteilung gespeichert. Der Vorgang wird nun für die Soll-Bildpunktmenge mit dem nächstfolgend niedrigeren Prioritätswert in analoger Weise wiederholt usw. bis hinunter zur Soll-Bildpunkt-Menge mit dem niedrigsten Prioritätswert. Zum Schluss beurteilt die Beurteilungseinheit K die Gesamtqualität des Druckes anhand der gesammelten Ähnlichkeitswerte.

Beispiel für die Qualitätsprüfung eines unvollständigen Musters

### Aufgabenstellung

Ein zugeschnittenes Druckwerk, z.B. Geldschein, soll hinsichtlich Druckqualität überprüft werden. Der Druck wird vor dem Zuschneiden aufgebracht und ist größer als der auszuscheidende Teil. Durch Schnitttoleranzen variiert der nach dem Schneiden sichtbare Druck. Trotzdem soll der gesamte ausgeschnittene Bereich, also auch die Randbereiche, bezüglich Druckqualität geprüft werden. Dies wird z.B. bei periodischen Hintergrundmustern, z.B. Wellenlinien, benötigt, wo aus großen bedruckten Bögen die benötigten Teile herausgeschnitten werden. Dabei wird aber meist nicht darauf geachtet, dass der Schnitt jeweils an der gleichen Stelle des periodischen Musters beginnt.

### Erfindungsgemäße Vorgangsweise

Mit einer Probeaufnahme wird das noch nicht zugeschnittene Druckwerk aufgenommen. Aus diesem Bild wird eine Soll-Bildpunkt-Menge generiert. Dabei werden genügend Punkte ausgewählt, um auch maximale Schnitttoleranzen zu berücksichtigen. Als Merkmal wird der Grauwert verwendet. Als Toleranzwert wird ein für alle Soll-Punkte gleicher, empirischer Wert gewählt. Die Soll-Bildpunkt-Menge erhält den Prioritätswert 1. Weiters erfolgt eine Probeaufnahme eines bereits zugeschnittenen Druckwerkes. Aus diesem wird eine Soll-Bildpunkt-Menge bestimmt, deren Soll-Bildpunkte keinen Merkmalswert besitzen, sondern nur Koordinaten. Diese Soll-Bildpunkt-Menge erhält die Priorität 2. Sie besteht aus allen Punkten der Probeaufnahme, die nicht zum zugeschnittenen Druckwerk gehören. Sie dient als Maske für den Hintergrund der Aufnahmen. Dieser wird als kontrastfärbig, insbesondere schwarz bzw. fast schwarz vorausgesetzt.

Die vom Aufnahmegerät kommenden Ist-Bilder werden der Reihe nach geprüft. Alle Prioritätswerte in dem Prioritätswertspeicher B werden bei jedem Bild zunächst mit 0 initialisiert. Dann wird die Position der Soll-Bildpunkt-Menge der Priorität 2 mit einem der oben beschriebenen Verfahren bestimmt. Für die daraus sich ergebende Koordinatentransformation werden die Prioritätswerte im Prioritätswertspeicher B an der Stelle der zu den Soll-Bildpunkten gehörigen Koordinaten der Ist-Bildpunkte auf 2 gesetzt. Die Berechnung eines Ähnlichkeitswertes ist bei diesem Schritt nicht erforderlich. Somit stehen im Prioritätswertspeicher die Werte 0 und 2. Nun wird die Lage bzw. Phase des Aufdrucks bestimmt. Hierzu kann wieder eines der oben beschriebenen Verfahren verwendet werden. Mit der dadurch gefundenen Koordinatentransformation wird das Ähnlichkeitsmaß für die eigentliche Qualitätsprüfung ermittelt. Hierfür wird die Soll-Bildpunktmenge mit der Priorität 1 herangezogen. Es werden genau jene Paare von Soll- und Ist-Bildpunkten berücksichtigt, für die der Prioritätswert im Prioritätsspeicher bei den Koordinaten der Ist-Bildpunkte kleiner oder gleich 1 ist. Als Ähnlichkeitsmaß dient die Summe der absoluten Differenzen zwischen den Merkmalen bzw. Grauwerten der Soll-Bildpunkte und der zugehörigen Ist-Bildpunkte jeweils vermindert um den zur Soll-Bildpunktmenge gehörigen Toleranzwert.

### Beispiel Multikompressionsstufenprüfung

#### Aufgabenstellung

Kisten sollen anhand ihres Aufdrucks klassifiziert werden. Es soll eine Sortierung nach Hersteller erfolgen. Zu diesem Zweck wird ein System benötigt, das die Aufdrucke auf den Kisten jeweils einem von 1000 bekannten Aufdrucken und somit dem zugehörigen bekannten Hersteller richtig zuordnet. Das System soll bezüglich einer eventuellen Vergrößerung der Menge der bekannten Aufdrucke leicht erweiterbar sein.

#### Erfindungsgemäße Vorgangsweise:

Von jedem bekannten Aufdruck wird eine Probeaufnahme benötigt. Für jede dieser Probeauf-

nahmen wird eine Merkmalsextraktion durchgeführt, bei der für die Konstruktion des Merkmals (der Merkmale) die Intensitätswerte der Kanten verwendet werden. Weiters werden unter Einsatz von Gaußfiltern zwei aufeinanderfolgende Kompressionsstufen berechnet. Die Kompressionen erfolgen jeweils um den Faktor 2 in vertikaler und horizontaler Richtung. Mit einem Software-Programm wird aus der Probeaufnahme, den beiden Kompressionsstufen und dem Bild mit den Kanten-Intensitätswerten eine zum zugehörigen Aufdruck gehörige Soll-Bildpunkt-Menge ermittelt. Diese wählt Punkte aus den Vorlagen derart aus, dass der gesamte Aufdruck dabei erfasst wird, aber Doppelauswertungen aus Effizienzgründen vermieden werden. Die Erfassung des gesamten Aufdrucks ist wichtig, da bei eventuellen Erweiterungen der Menge der bekannten Aufdrucke möglicherweise sehr ähnliche Aufdrucke dazukommen. Würde man nur Teile überprüfen bestünde die Gefahr einer Verwechslung. In der Nähe von Kanten werden Punkte aus dem Bild mit den Kanten-Intensitätswerten ausgewählt. Für die anderen Stellen werden vorzugsweise Punkte aus der zweiten Kompressionsstufe verwendet. Nur wenn dies wegen der geringen Auflösung nicht möglich ist, werden Punkte aus der ersten Kompressionsstufe bzw. direkt aus der Probeaufnahme ausgewählt. Dadurch wird die Soll-Bildpunkt-Anzahl klein gehalten und trotzdem eine gute Flächendeckung erzielt. Die ausgewählten Soll-Bildpunkte aus den Kompressionsstufen erhalten entsprechend den Kompressionsfaktoren höhere Gewichte bei der Ermittlung der Ähnlichkeitswerte, da sie größere Bereiche abdecken.

Für jedes Ist-Bild werden die gleichen Kompressionen und Merkmalsextraktionen durchgeführt, wie für die Probeaufnahme. Als Ähnlichkeitsmaß wird die Summe der quadrierten und gewichteten Abweichungen berechnet. Jene Soll-Bildpunkt-Menge, die dabei den kleinsten Wert liefert, ist das beste Ergebnis. Aus ihr kann auf den Hersteller geschlossen werden. Falls die Lage des Aufdrucks im Ist-Bild nicht genau bekannt ist, kann wieder eine der oben beschriebenen Positionsbestimmungen durchgeführt werden. Diese muss allerdings für jede Soll-Bildpunkte-Menge getrennt erfolgen. Es ist dabei ratsam, für diesen Zweck eigene, sehr kleine, Soll-Bildpunkt-Mengen zu verwenden, um die Dauer der Positionsbestimmung kurz zu halten.

Beispiel Nummernerkennung

Aufgabenstellung

Eine aufgedruckte 8-stellige Nummer soll erkannt und auf ihre Lesbarkeit (Druckqualität) überprüft werden. Für die Aufnahme wird eine Flächenkamera verwendet. Die Aufnahme ermittelt Grauwerte. Die Nummer hat immer genau 8 Stellen. Aus welchen Ziffern die Nummer besteht, soll aber festgestellt werden. Die Farbe der aufgedruckten Nummer ist immer dunkler als der Hintergrund. Der Hintergrund ist zwar weitgehend homogen, jedoch nicht unbedingt weiß sondern nur (hell)grau, so dass mit schwachem Kontrast gerechnet werden muss. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Nummer nicht bzw. vernachlässigbar wenig verdreht ist. Die Lage (Koordinaten) der gesamten Nummer ist nicht bekannt, sondern nur der erlaubte Druckbereich. Weiters ist mit kleinen Verschiebungen der Ziffern untereinander (Drucktoleranzen) zu rechnen. Für die 10 verschiedenen Ziffern wird immer der gleiche Font verwendet. Größenschwankungen sind vernachlässigbar klein. Die Auflösung ist zwar fix, aber gering.

Erfindungsgemäße Vorgangsweise:

Die Vorgangsweise wird in 3 Teile zerlegt:

- Bestimmungen der Lage der Gesamtnummer. Die Position der Gesamtnummer wird ermittelt, allerdings nur mit geringer Genauigkeit.
- Für jede der 8 Stellen in der Nummer wird festgestellt, welche Ziffer dort gedruckt ist. Durch die zuvor erfolgte Lagebestimmung der Gesamtnummer sind die ungefähren Positionen der Ziffern bereits bekannt. Die genaue Lagebestimmung der gedruckten Ziffern erfolgt aber erst in diesem Schritt.
- Die 8 erkannten Ziffern werden hinsichtlich ihrer Druckqualität überprüft. Dies erfolgt unter

Zuhilfenahme der Ergebnisse aus dem vorigen Schritt. Die Ziffern und deren genaue Positionen sind daher schon bekannt.

#### Bestimmung der Lage der Gesamtnummer

5

Da eine grobe Lagebestimmung ausreicht, wird diese nicht im Ist-Bild, sondern in der ersten Kompressionsstufe durchgeführt. Diese entsteht aus dem Ist-Bild durch Bildung eines Gaußgewichteten Mittelwerts in vertikaler und horizontaler Richtung und anschließender Reduktion um Faktor 2 ebenfalls in vertikaler und horizontaler Richtung.

10

Da noch nicht bekannt ist, aus welchen Ziffern die Gesamtnummer besteht, wird für die Soll-Bildpunkte ein künstliches Muster verwendet. Dieses besteht aus einem schwarzen Rechteck auf weißem Grund. Die Soll-Bildpunkte beschreiben dieses Muster. Das Rechteck hat die Abmaße, die der Gesamtnummer in der ersten Kompressionsstufe entsprechen. Als Ähnlichkeitsmaß wird die Summe der quadratischen Abweichungen verwendet. Es werden alle Verschiebungs-Koordinatentransformationen untersucht, die jeweils einen Bildpunkt voneinander entfernt liegen und das schwarze Rechteck in der Kompressionsstufe so platzieren, dass es an eine erlaubte Position im Druckbereich für die Nummer zu liegen kommt. Es ist zu erwarten, dass der kleinste und damit beste Ähnlichkeitswert dann auftritt, wenn möglichst viele dunkle Bildpunkte, also Teile der aufgenommenen und komprimierten Nummer, auf das schwarze Rechteck treffen. Die Koordinatentransformation und damit die Position, bei der dies der Fall ist, wird als Zwischenergebnis gespeichert.

15

20

#### Erkennung der Ziffern und deren Lagebestimmung

25

Ausgehend von der im vorigen Schritt gefundenen Position der Gesamtnummer wird nun der Typ und die Lage der an erster Stelle liegenden Ziffer ermittelt. Wegen der geringen Auflösung und des schwachen Kontrasts ist dies eine schwierige Aufgabe. Als wesentliches Merkmal wird erfindungsgemäß zuerst durch geeignete Filter festgestellt, welche Bildpunkte zum Vordergrund, also zu den Ziffern und welche zum Hintergrund gehören. Bildpunkte die sich eindeutig dem Vordergrund zuordnen lassen bekommen dabei den Wert 0, während die Hintergrundbildpunkte den Wert 100 bekommen. Bildpunkte, die sich nicht eindeutig zuordnen lassen, bekommen Zwischenwerte. Mit dieser Merkmalsextraktion ist keine Kompression verbunden. Es ist bei diesem Vorgang sogar sinnvoll, die Auflösung künstlich zu vergrößern, indem Merkmalswerte durch Interpolation der Ist-Bildpunkte dazugewonnen werden.

30

35

Das so gewonnene Bild wird nun mit den 10 verschiedenen für die einzelnen Ziffern vorbereiteten Soll-Bildpunkt-Mengen mit jeweils z.B. 60 Soll-Bildpunkten verglichen. Die Punktmengen sind den Ziffern 0 bis 9 zugeordnet und so aufgebaut, dass sie diese gut beschreiben und voneinander unterscheiden können. Diese Punktmengen werden nun mit jenem Bereich der Gesamtnummer verglichen, wo die erste gedruckte Ziffer vermutet wird. Da die Lage der Gesamtnummer nur ungefähr bekannt ist, erfolgt dieser Vergleich an mehreren Stellen. Als Koordinatentransformationen werden nur Verschiebungen untersucht, da Größenschwankungen und Verdrehungen per Voraussetzung nicht berücksichtigt werden müssen. Die Verschiebungen unterscheiden sich jeweils nur um die halbe Breite eines dieser Merkmalsextraktion entsprechenden Bildpunktes. Diese feine Überdeckung ist wichtig, um eine Fehlerkennung sicher zu vermeiden. Der Bereich, den die Verschiebungen abdecken, entspricht im wesentlichen der Genauigkeit, mit der zuvor die Gesamtnummer lokalisiert wurde. Es werden alle Kombinationen von Punktmengen und Verschiebungen gebildet. Für jede wird ein Ähnlichkeitswert berechnet. Als Ähnlichkeitsmaß wird die Summe der dritten Potenzen der absoluten Grauwertdifferenzen verwendet. Der kleinste Ähnlichkeitswert wird herausgesucht. Aus der zugehörigen Punktmenge ergibt sich, welche Ziffer abgedruckt ist. Aus der zugehörigen Koordinatentransformation bzw. Verschiebung ergibt sich die genaue Position der gedruckten Ziffer. Diese beiden Informationen werden als Zwischenergebnis gespeichert.

40

45

50

55

Der Vorgang wird nun im wesentlichen wiederholt. Allerdings erfolgen die Untersuchungen nun an jener Stelle in der Gesamtnummer, an der die zweite gedruckte Ziffer vermutet wird. Da die Position der ersten Ziffer bereits bekannt ist, wird diese Information benutzt, um die Position der zweiten gedruckten Ziffer besser abzuschätzen. Der Bereich den die zu untersuchenden Verschiebungen abdecken ist daher kleiner als bei der Untersuchung der ersten gedruckten Ziffer. Es müssen nur noch die Drucktoleranzen, also die möglichen kleinen Positionsschwankungen der gedruckten Ziffern zueinander, berücksichtigt werden. Das Ergebnis gibt an, welche Ziffer gedruckt ist und ihre genaue Position. Der Vorgang wird nun analog für die restlichen 6 gedruckten Ziffern wiederholt.

#### Beurteilung der Druckqualität

Durch die vorangegangenen Schritte ist bekannt, welche Ziffern die Nummer enthält und deren genaue Positionen. Zum Vergleich stehen wieder 10 vorbereitete Soll-Bildpunkt-Mengen für die Ziffern 0 bis 9 zur Verfügung. Im Unterschied zum vorhergehenden Schritt eignen sie sich nicht unbedingt zur besonders guten Unterscheidung der Ziffern untereinander, sondern wurden speziell für die Qualitätskontrolle zusammengestellt. Der Vergleich erfolgt mit dem Ist-Bild. Für die erste gedruckte Ziffer wird die entsprechende Punktmenge und die bereits bekannte Koordinatentransformation verwendet. Als Ähnlichkeitsmaß wird die normalisierte Kreuzkorrelation verwendet. Diese liefert einen Wert zwischen 0 und 1, der als Qualitätsmaß dient und abgespeichert wird. Je höher der Wert ist, desto höher ist die Ähnlichkeit und damit die Qualität. Der Vorgang wird analog für die restlichen 7 gedruckten Ziffern wiederholt.

#### Beispiel Erkennung von Gefahrenguttafeln auf LKWs

##### Aufgabenstellung

Die gelben Gefahrenguttafeln auf LKWs sollen erkannt werden. Eine elektronische Kamera soll den Straßenverkehr überwachen und feststellen, ob an einem Fahrzeug eine Tafel angebracht ist und wenn ja, welche. Es können auch mehrere Tafeln gleichzeitig im Bild sein.

##### Erfindungsgemäße Vorgangsweise

Die Lösung ist zweistufig, ähnlich wie bei der Nummernerkennung. In der ersten Stufe wird die mögliche Position der Tafeln erkannt. Hierbei werden Hypothesen über mögliche Positionen aufgestellt. In der zweiten Stufe werden alle hypothetischen Positionen überprüft, ob es sich um eine Tafel handelt und wenn ja, um welche.

Das Bild aus dem Straßenverkehr ist ein Farbbild. Folgende Merkmale werden daraus berechnet:

- Farbmerkmal: Der Gelbton (Intensität der Farbe Gelb) wird in typisch 2 bis 3 Gaußgewichteten Kompressionsstufen ermittelt. Der Gelbton wird durch eine Gewichtung der Farbkomponenten (Rot, Grün und Blau) des Farbbildes errechnet.
- Strukturmerkmale: Lokale Bildfrequenzen werden durch eine DCT (diskrete Cosinustransformation) ermittelt. Diese Frequenzkomponenten werden durch verschiedene gewichtete Summen zu Strukturmerkmalen kombiniert. Die Art, wie diese Strukturmerkmalswerte aus den Frequenzkomponenten errechnet werden, wird durch ein vorbereitendes Programm und Probeaufnahmen von Gefahrenguttafeln in verschiedenen Lagen und Größen ermittelt.

Die erste Stufe besteht aus der Aufgabe, mögliche Positionen von Tafeln zu finden. Als Soll-Bildpunkt-Menge werden nur ganz wenige Punkte (z.B. 1 bis 4) vorbereitet, da die Tafeln in den komprimierten Merkmalen nur sehr kleine Ausmaße haben.

Im Transformationsspeicher I werden nun alle möglicherweise vorkommenden Verschiebungen

und gegebenenfalls Verdrehungen und/oder Vergrößerungen in grobem Raster vorbereitet.

Als Ähnlichkeitsmaß wird eine nach heuristischen Kriterien ermittelte Kombination der bereits erwähnten Farb- und Strukturmerkmale verwendet.

5

Es werden nun auf der höchsten Kompressionsstufe für alle Transformationen Ähnlichkeitswerte ermittelt. Wenn ein ermittelter Ähnlichkeitswert einen bestimmten, einstellbaren Schwellwert übersteigt, wird die zugehörige Transformation als eine mögliche grobe Lagebestimmung einer Tafel angesehen.

10

Nachdem die grobe Lage bestimmt ist, wird noch ein Verfeinerungsschritt für jede hypothetische Lage einer Tafel ähnlich den bereits beschriebenen mehrstufigen Lagebestimmungen durchgeführt. Zur verfeinerten Suche wird jedoch die Kompressionsstufe nicht gewechselt, sondern es werden andere Transformationen, die einem feineren Suchraster mit kleinerem Suchbereich entsprechen, und eine größere Anzahl von Punkten gewählt.

15

Für die Identifikation, ob es sich um eine Tafel handelt und wenn ja, um welche, wird analog zum Beispiel der Nummernerkennung verfahren. Falls sich trotz aller Bemühungen bei der abschließenden Qualitätsprüfung kein guter Ähnlichkeitswert ergibt, wird die betreffende Stelle als „Gefahren guttafel nicht erkannt“ bzw. als „Gefahren guttafel nicht vorhanden“ gewertet.

20

Es wird darauf hingewiesen, dass jedes der einzelnen, vorangehend beschriebenen Verfahren für sich eine erfinderische Weiterbildung des erfindungsgemäßen Verfahrens darstellte, insbesondere in Hinblick auf die für den jeweiligen Prüfzweck getroffene Auswahl und Aufeinanderfolge der Transformationen, Berechnung der Ähnlichkeitsmaße, Kompressionen bzw. Merkmalsextraktionen und Auswahl der Soll-Bildpunkte.

25

### Patentansprüche:

30

1. Verfahren zur Prüfung von Gegenständen, insbesondere bezüglich Qualität, Identität, Lage od.dgl.,

- wobei mit einem elektronenoptischen Aufnahmeggerät, z.B. einer elektronischen Kamera, einem Scanner od.dgl., zumindest ein Ist-Bild des Gegenstandes aufgenommen wird und, gegebenenfalls nach Zwischenspeicherung der Bilddaten, ein Vergleich von Ist-Bildpunkten des Ist-Bildes oder eines Bildbereiches des Ist-Bildes mit Soll-Bildpunkten erfolgt,

35

- wobei eine Anzahl von Soll-Bildpunkten durch Vorgabe von Koordinaten (x, y, z) und Zuordnung zumindest eines charakteristischen, insbesondere durch Merkmalsart und Merkmalswert festgelegten Merkmales, insbesondere Grau- oder Farbwerte, Intensitätswerte, Kontrastwerte, Kantenvektoren, Ortsfrequenzen, Helligkeitswechsel zwischen Bildpunkten, statistischen Kennzahlen od.dgl., definiert und abgespeichert wird,

40

- wobei die Koordinaten (x, y, z) der Soll-Bildpunkte zumindest einer nach einem vorgegebenen Kriterium aus einer Anzahl von Soll-Bildpunkt-Mengen ausgewählten Soll-Bildpunkt-Menge zumindest einer vorgegebenen oder ausgewählten Koordinatentransformation unterzogen werden,

45

- wobei für jede unterschiedliche Transformation und jede der eingesetzten Soll-Bildpunkt-Mengen zumindest ein aus einer Anzahl vorgegebener Ähnlichkeitsmaße ausgewähltes Ähnlichkeitsmaß zwischen den Merkmalen der Soll-Bildpunkte der ausgewählten Soll-Bildpunkt-Menge und den Merkmalen der Ist-Bildpunkte des zumindest einen Ist-Bildes ermittelt wird, die an der(n) durch die transformierten Koordinaten (x', y', z') der Soll-Bildpunkte dieser Soll-Bildpunkt-Menge definierten Stelle(n) gelegen sind, und der (die) erhaltene(n) Ähnlichkeitswert(e) bewertet wird (werden),

50

- wobei, sofern ein vorgegebenes Abbruchkriterium erfüllt ist oder die ermittelten Ähnlichkeitswerte ein vorgegebenes Abbruchkriterium erfüllen, die Prüfung beendet wird, andern-

55

falls die Prüfung fortgesetzt wird, und

- für die Ermittlung der Ähnlichkeitswerte zumindest eine andere Transformation auf die Koordinaten  $(x, y, z)$  der Soll-Bildpunkte angewendet

- und/oder zumindest ein anderes Ähnlichkeitsmaß gewählt,

5 - und/oder zumindest eine andere Soll-Bildpunkt-Menge herangezogen,

- und/oder zumindest ein anderes Ist-Bild oder ein anderer Bildbereich des Ist-Bildes gewählt wird bzw. werden, *dadurch gekennzeichnet*,

- dass zumindest einer Anzahl, vorzugsweise allen, Soll-Bildpunkten jeweils ein Prioritätswert, z.B. eine Zahl, zugeordnet wird, und

10 - dass ein Prioritätswertspeicher mit Bildpunkten bzw. Speicherplätzen erstellt wird, und die Bildpunkte bzw. Speicherplätze des Prioritätswertspeichers den Ist-Bildpunkten zugeordnet oder mit diesen korreliert bzw. die Bildpunkte bzw. Speicherplätze auf das Ist-Bild abgebildet werden, dass vorzugsweise allen vorhandenen, reduzierten und/oder extrahierten Datenmengen eines Ist-Bildpunktes ein und derselbe Speicherplatz des Prioritätswertspeichers zugeordnet wird.

15

2. Verfahren nach Anspruch 1, *dadurch gekennzeichnet*, dass die die Koordinaten und/oder die Merkmale der Ist-Bildpunkte definierenden Datenmengen zumindest einer ausgewählten ein- oder mehrstufigen Kompression und/oder zumindest einer Merkmalsextraktion unterzogen werden, und

20

- dass bei der Ermittlung des jeweiligen ausgewählten Ähnlichkeitsmaßes bzw. der Ähnlichkeitswerte auch die jeweils für die einzelnen Kompressionsstufen und/oder Extraktionen ermittelten reduzierten bzw. extrahierten Datenmengen von Ist-Bildpunkten herangezogen und den gegebenenfalls reduzierten und/oder extrahierten Datenmengen der jeweils zugeordneten Soll-Bildpunkte gegenübergestellt werden.

25

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2 *dadurch gekennzeichnet*,

- dass bei Fortsetzung der Prüfung zumindest eine andere Kompressionsweise und/oder zumindest eine andere Kompressionsstufe für die Datenmenge zumindest eines Ist-Bildpunktes und/oder zumindest eine andere Merkmalsextraktion zumindest eines Ist-Bildpunktes herangezogen wird und/oder

30

- dass der beste erhaltene Ähnlichkeitswert sowie die diesem Ähnlichkeitswert zugrundeliegende Transformation sowie die diesem Ähnlichkeitswert zugrundeliegende Soll-Bildpunkt-Menge als Zwischenergebnis angesehen werden und in Abhängigkeit vom besten Ähnlichkeitsmaß und der besten Transformation eine andere Ist-Bildpunkt-Menge zumindest einer Kompression und/oder zumindest einer Merkmalsextraktion unterzogen wird und damit die Prüfung fortgesetzt wird.

35

4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, *dadurch gekennzeichnet*,

40

- dass aufeinanderfolgende Kompressionen von Datenmengen von Ist-Bildpunkten in derselben Kompressionsweise vorgenommen werden und/oder

- dass bei jeder Kompression und/oder Extraktion die charakteristischen Merkmale weiterhin erkennbar und definiert bleiben.

45

5. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 4, *dadurch gekennzeichnet*, dass eine Kompression von Datenmengen dadurch durchgeführt wird,

- dass aus einer Anzahl, vorzugsweise vier, benachbarter Ist-Bildpunkte ein Mittelwert der entsprechenden Bildpunktmerkmale und/oder Koordinaten berechnet wird oder

50

- dass eine gewichtete Summe, insbesondere eine Gaußgewichtung in vertikaler und/oder horizontaler Richtung unter Einsatz eines vorgegebenen Reduktionsfaktors, beispielsweise zwei oder Vielfache dieses Wertes für die Merkmale und/oder Koordinaten einer Anzahl zusammenhängender Ist-Bildpunkte errechnet wird, oder

- dass für eine Menge von benachbarten Ist-Bildpunkten ein Merkmal errechnet bzw. ermittelt wird, z.B. die Richtung und/oder die Länge von Kanten, oder

55

- dass eine diskrete Kosinustransformation der Ortsfrequenzen von Ist-Bildpunkten erfolgt

oder

- dass eine Wavelet-Transformation erfolgt oder
- dass eine Bestimmung der Ausprägung und Vorzugsrichtung von Bild- bzw. Musterkanten durch Gabor-Filter erfolgt.

5

6. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 5, *dadurch gekennzeichnet*, dass zur Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes zwischen charakteristischen Merkmalen von Ist-Bildpunkten und Soll-Bildpunkten

10

- eine gegebenenfalls normierte Kreuzkorrelation der Merkmale, z.B. Farb- bzw. Grauwerte oder Intensitätswerte der Ist-Bildpunkte und Soll-Bildpunkte vorgenommen wird oder
- die Summe der absoluten Differenzen der Merkmale, vorzugsweise der Grau- oder Farbwerte, der jeweiligen Bildpunkte ermittelt wird, wobei diese Differenzen gegebenenfalls gewichtet und/oder potenziert werden,

15

- wobei gegebenenfalls vor der Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes durch Bildung der absoluten Differenzen von den jeweils berechneten Differenzwerten der Merkmale ein dem jeweiligen Merkmal des Soll-Bildpunktes zugeordneter Toleranzwert subtrahiert wird.

7. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 6, *dadurch gekennzeichnet*, dass Soll-Bildpunkte mit demselben Prioritätswert und Merkmalen derselben Merkmalsart zu einer Soll-Bildpunkt-Menge zusammengefasst werden und/oder

20

- dass jeder Bildpunkt-Speicherplatz des Prioritätswertspeichers nach jeder Neuaufnahme eines Ist-Bildes mit einem vorgegebenen Prioritätswert initialisiert wird.

8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, *dadurch gekennzeichnet*,

25

- dass vor Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes ein Vergleich des Prioritätswertes des jeweiligen Soll-Bildpunktes und des Prioritätswertes des zugeordneten Bildpunktes des Prioritätswertspeichers erfolgt, welcher Bildpunkt über die jeweilige Transformation der Koordinaten des Soll-Bildpunktes und die Abbildung des Ist-Bildes auf die Speicherplätze des Prioritätswertspeichers dem jeweiligen Soll-Bildpunkt zugeordnet ist und

30

- dass für den Fall, dass der Prioritätswert des Soll-Bildpunktes größer oder gleich dem Prioritätswert dieses Bildpunktes ist, die Merkmale dieses Soll-Bildpunktes und seines zugeordneten Ist-Bildpunktes bei Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes berücksichtigt werden und gegebenenfalls der Prioritätswert des Soll-Bildpunktes dem Bildpunkt des Prioritätswertspeichers zugeordnet bzw. auf diesen übertragen wird, und dass für den Fall, dass der Prioritätswert des Soll-Bildpunktes kleiner als der Prioritätswert des Bildpunktes ist, dieses Punktepaar bei Ermittlung des Ähnlichkeitsmaßes bzw. Errechnung des Ähnlichkeitswertes unberücksichtigt bleibt und/oder

35

- dass die Anzahl der berücksichtigten und/oder nicht berücksichtigten Soll-Bildpunkte bzw. Punktepaare ermittelt und für die Bewertung des Prüfergebnisses bzw. für die Bewertung und allfällige Neuauswahl des Ähnlichkeitsmaßes herangezogen wird und/oder dass die Prioritätswerte von Ist-Bildpunkten, die von einer Prüfung ausgeschlossen werden sollen oder bei Berechnung des Ähnlichkeitsmaßes unberücksichtigt bleiben sollen, vorab auf einen Wert gesetzt werden, der den höchsten Prioritätswert eines Soll-Bildpunktes übersteigt.

45

9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, *dadurch gekennzeichnet*, dass die Soll-Bildpunkte nach empirischen Kriterien ermittelt oder vorgegeben und/oder durch Rechenoperationen ermittelt und/oder aus Soll-Bildern des zu prüfenden Gegenstandes abgeleitet werden und mit vollständiger und/oder reduzierter Datenmenge in einem Soll-Bildpunkt-Speicher, gegebenenfalls einzelnen Soll-Bildpunkt-Mengen zugeteilt, abgelegt werden.

50

10. Anordnung zur Prüfung von Gegenständen, umfassend ein an eine Auswerteeinheit (30) angeschlossenes elektronenoptisches Aufnahmeggerät (A), insbesondere eine elektronische Kamera, z.B. Flächenkamera oder Zeilen- bzw. TDI-Kamera, zur Aufnahme zumindest eines Ist-Bildes des Gegenstandes, und zumindest einen Speicher (C) für die Daten-

55

menge der Ist-Bildpunkte und einen Speicher (H) für die Datenmenge zumindest eines Soll-Bildpunktes, insbesondere zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 9,

- wobei in dem Soll-Bildpunktspeicher (H) der Auswerteeinheit (30) eine Anzahl von, gegebenenfalls zu einzelnen Soll-Bildpunkt-Mengen zusammengefaßten, Soll-Bildpunkten mit ihren Koordinaten und zugeordneten charakteristischen Merkmalen, insbesondere Grau- oder Farbwerten, Intensitätswerten, Kontrastwerten, Kantenvektoren, Ortsfrequenzen, Helligkeitswechsel zwischen Bildpunkten, statistischen Kennzahlen od.dgl., enthalten ist,

- wobei die Auswerteeinheit (30) eine Transformationseinheit (I) aufweist, mit der Koordinaten (x, y, z) von Soll-Bildpunkten zumindest einer, vorzugsweise einer Anzahl unterschiedlicher, auswählbarer Transformation(en) unterzogen werden,

- wobei die Auswerteeinheit (30) eine Einheit (E) zur Bestimmung zumindest eines auswählbaren Ähnlichkeitsmaßes zwischen den Merkmalen zumindest eines Soll-Bildpunktes und den Merkmalen des jeweils zugeordneten Ist-Bildpunktes an der Stelle der transformierten Koordinaten (x', y', z') des Soll-Bildpunktes aufweist und

- wobei die Auswerteeinheit (30) eine Beurteilungseinheit (K), insbesondere für die Erfüllung eines Abbruchkriteriums und/oder für die Beurteilung der(s) sich bei Bestimmung der(s) Ähnlichkeitsmaße(s) ergebenden Ähnlichkeitswerte(s) und/oder Transformationen und/oder Soll-Bildpunkt-Mengen, aufweist,

*dadurch gekennzeichnet,*

- dass die Auswerteeinheit (30) einen Prioritätswertspeicher (B) aufweist, dessen Bildpunkte bzw. Speicherplätze den Ist-Bildpunkten in einer wählbaren bzw. festlegbaren Weise zugeordnet und gegebenenfalls für jedes aufgenommene Ist-Bild neu mit vorgegebenen Prioritätswerten initialisierbar sind und

- dass die Auswerteeinheit (30) eine Vergleichseinheit (E') aufweist zum Vergleich des Prioritätswertes eines Soll-Bildpunktes mit dem Prioritätswert des diesem Soll-Bildpunkt über die Transformation der Koordinaten (x, y, z) des Soll-Bildpunktes und die Zuordnung des Ist-Bildes zu den Speicherplätzen des Prioritätswertspeichers (B) zugeordneten Speicherplatzes im Prioritätswertspeicher (B).

11. Anordnung nach Anspruch 10, *dadurch gekennzeichnet,*

- dass die Auswerteeinheit (30) einen Ist-Bildspeicher (C) und eine Datenkompressions- bzw. Merkmalsextraktionseinheit (F) aufweist, in der die für Ist-Bildpunkte des aufgenommenen Bildes erhaltenen Datenmengen betreffend Koordinaten und/oder charakteristische Merkmale zumindest einer ausgewählten ein- oder mehrstufigen Kompression und/oder zumindest einer Merkmalsextraktion unterzogen werden und die reduzierten und/oder extrahierten Datenmengen abgespeichert und zur Ermittlung von Ähnlichkeitsmaßen bereitgestellt sind.

12. Anordnung nach Anspruch 10 oder 11, *dadurch gekennzeichnet,* dass der Datenkompressions- bzw. Merkmalsextraktionseinheit (F) ein Speicher (G) zugeordnet ist, in dem eine Anzahl unterschiedlicher, auswählbarer Kompressions- bzw. Extraktionsalgorithmen enthalten ist und/oder

- dass die Transformationseinheit (I) einen Speicher (J) für eine Anzahl von auswählbaren, unterschiedlichen Koordinatentransformationen und/oder eine Recheneinheit zur Berechnung von neuen Transformationen, vorzugsweise in Abhängigkeit von ermittelten Ähnlichkeitswerten, insbesondere in Abhängigkeit von jener Transformation, die zum besten Ähnlichkeitswert geführt hat, aufweist und/oder

- dass der Einheit (E) zur Bestimmung des Ähnlichkeitsmaßes ein Speicher (D) mit einer Anzahl von auswählbaren, unterschiedlichen Algorithmen zur Ermittlung von Ähnlichkeitsmaßen zwischen den Merkmalen der Soll-Bildpunkte und Ist-Bildpunkte zugeordnet ist und/oder

- dass die Datenmengen der einzelnen Soll-Bildpunkte im Soll-Bildpunkt-Speicher (H) für zumindest einen Soll-Bildpunkt zumindest einen diesem zugeordneten Prioritätswert umfassen;

13. Verwendung des erfindungsgemäßen Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 9 und/oder einer erfindungsgemäßen Anordnung nach einem der Ansprüche 10 bis 12 für die Prüfung von Briefmarken, z.B. bezüglich Qualität, Perforation od.dgl., Banknoten, z.B. bezüglich Kinegram, Ziffern bzw. Werten od.dgl., gedruckten Mustern bzw. Abbildungen od.dgl., Etiketten, Ausweisen, Chipkarten, Wertkarten, Aufdrucken, Barcodes, Wafern für die Halbleiterproduktion, elektronischen Leiterplatten, Medikamentenschachteln bzw. -behältern, Schriften bzw. Schriftbildern, Bildern, Holzstrukturen, Artefakten, Nummerntafeln, Fahrzeugen, Behältern, Gepäckstücken oder von durch optische Aufnahme ermittelten Bildern, z.B. Videobildern.

**Hiezu 1 Blatt Zeichnungen**

